Basel, 29. Mai 1920. № 22 XX. JAHRGANG




# SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

REDAKTION UND ADMINISTRATION : BASEL, THIERSTEINERALLEE 14
DRUCK UND VERLAG : VERBAND SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

## Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

### Nachfrage.

Wir suchen per 15. Juli für unsere Bäckerei einen tüchtigen, selbständigen, auf Solothurner- und Bernerbrot eingeübten **Bäcker,** welcher mit der Bedienung eines Holzofens vertraut ist. Wir erbitten nur schriftliche Anmeldungen von Bäckern, die an durchaus selbständiges Arbeiten gewöhnt sind.

**Konsumgenossenschaft Niedergerlafingen.**

### Angebot.

Deutscher Genossenschafter, firm im kaufmännischen, bilanzsicher, redegewandt, sucht Stellung als **Geschäftsführer** oder **Genossenschaftssekretär.** Gefl. Anfragen an E. Stamm, Schney-Lichtenfels (Bayern) erbeten.

**Verkäuferin,** welche eine 1½ jährige Lehrzeit mit gutem Erfolg absolviert hat, sucht Stelle als Verkäuferin in grössere Konsumgenossenschaft um sich weiter auszubilden. Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten beliebe man unter Chiffre R. S. 166 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel zu richten.

**47jähriger, gesunder Mann** (Holzarbeiter) sucht Stelle als Magazinverwalter oder Magaziner in grösserem Konsumverein der deutschen Schweiz. Bewerber ist im Genossenschaftswesen gut vertraut und kautionsfähig. Offerten vermittelt unter Chiffre F. K. 62 der Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

**Junger Kaufmann,** anfangs der 30er Jahre, der in grossem Lebensmittelgeschäft mit über 60 Filialen als langjähriger Buchhaltungs-Kontrolleur speziell für die Kontrolle der Buchhaltung von Filialunternehmungen tätig gewesen war, sucht gleiche oder ähnliche Stellung event. auch als Betriebsleiter oder Verwalter in kleinere Konsumgenossenschaft. Offerten erbeten unter Chiffre O. H. 63 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Welche Konsumgenossenschaft ist in der Lage, einem bis dahin selbständigen, exakt arbeitenden **Schuhmacher,** 45 Jahre alt, Abstinent, eine Werkstätte samt Wohnzimmer zu stellen, damit neue Arbeit und Reparaturen auf genossenschaftlichem Wege erstellt werden können. Offerten unter Chiffre E. M. 66 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

## Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.)

## Offene Stelle.

Der Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) sucht für seine Druckerei eine tüchtige und zuverlässige

## Einlegerin

**für Schnellpresse und Tiegel.**

Ausführliche Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit sowie unter Beilage der Zeugnisse oder Zeugnisabschriften sind sofort zu richten unter der Aufschrift „Einlegerin" an die **Verwaltungskommission des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel, Thiersteinerallee 14.**

## Zu verkaufen

## Ein Brotwagen

beide Längsseiten mit je 3 Rolladen abgeschlossen, ein- und zweispännig eingerichtet, sehr gut erhalten, wegen Nichtgebrauch, billig.

**Konsumverein Wetzikon-Hinwil und Umgebung.**

## Zu verkaufen

Wegen Aufgabe des Kantinenbetriebes sind drei gebrauchte gut erhaltene

## Nationalregistrierkassen

**Modell 317**

für Konsumbetriebe sehr gut geeignet, zu verkaufen. Gefl. Offerten an die **Kantinenverwaltung E. W. Lonza, Visp.**

## Verein schweiz. Konsum- und Genossenschaftsbäckermeister

## Hauptversammlung

**Sonntag, den 6. Juni, vormittags 9 Uhr im «Kunstgütli» in Baden.**

### Traktanden:

1. Appell.
2. Verlesen des Protokolls der letzten Hauptversammlung.
3. Kassabericht und Jahresbericht.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Kommissionsanträge (Kreiseinteilung).
6. Oberbäckerkurse.
7. Förderung der genossenschaftlichen Bäckereibetriebe.
8. Wahlen.
9. Mitteilungen.
10. Allgemeine Umfrage.

Nach Schluss der Versammlung: Besichtigung der neuen elektrischen Ofenanlage des Konsumvereins Baden nebst belehrenden Erläuterungen.

Die Wichtigkeit der Traktanden erfordern **unbedingt** vollzähliges Erscheinen der Mitglieder.

Mit Kollegengruss

**Der Vorstand.**

# SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN
## ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

**XX. Jahrgang** — **Basel, den 29. Mai 1920** — **No. 22**

**Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—16 Seiten Text.**
**Abonnementspreis: Fr. 8.— per Jahr, Fr. 4.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 11.— per Jahr.**

Redaktion: **Dr. Henry Faucherre.**

Verantwortlich für Druck und Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel. Für denselben **Dr. Oscar Schär.**

## Inhalts-Verzeichnis:



# Führende Gedanken.

### Die Idee als das Fundament des Aufbaues.

Die Vorstellung ist der Keim aller Taten. Edle Vorstellungen zu erwecken, heisst eine bessere Zukunft säen.

Von allen Bollwerken, die der Teufel im Menschen gegen das Gute baut, ist die Skepsis das gewaltigste.

Manche Idee bedarf zur Tatwerdung nichts als einige Generationen. Von Generation zu Generation kräftigt sie sich, nimmt Gestalt an, gleichsam Fleisch und Blut im Haupte der Menschen und plötzlich ist ein bisher Unmögliches möglich geworden. Je lebhafter wir an eine Idee glauben, desto lebensfähiger wird sie.

Es gibt Ueberzeugungen und Ideale, die in der Erfahrung sich auflösen; die meinen sind in der Erfahrung entstanden und befestigt worden.

*P. R. Rosegger* (Bergpredigten).

# Die Erhöhung der Zölle und der V. S. K.

Die «Gewerkschaftliche Rundschau» befasst sich in ihrer letzten Nummer mit der Haltung, die der Verband schweiz. Konsumvereine zur Frage der Zollerhöhungen einnimmt. Das Organ des Gewerkschaftsbundes nimmt daran Anstoss, dass der V. S. K. auf Grund der erfolgten Umfrage bei den Verbandsvereinen neutral bleiben will, denn die Verwaltungskommission habe zu sagen vergessen, «wieviele Mitglieder vertreten die 123 Vereine, die sich gegen die Zölle ausgesprochen haben und wieviele Mitglieder die andern?

Dieser Frage gegenüber dürfen wir erklären, dass bei der Entschliessung der Verbandsbehörden die von der «Gewerkschaftlichen Rundschau» angedeutete Auffassung aus zweierlei Gründen gar nicht in Betracht kommen durfte. Wir bestreiten gar nicht, dass die 123 Vereine, die eine Aktion des Verbandes befürworten, eine grössere Zahl von Mitgliedern aufweisen als die 150 Vereine, die sich für die Neutralität ausgesprochen haben, aber eine Berücksichtigung des Mitgliederbestandes würde es einer Anzahl von vielleicht 20—30 Verbandsvereinen ermöglichen,

die andern 450 Verbandsvereine zu majorisieren. Was würde man etwa, um einen Vergleich anzustellen, im Gewerkschaftsbunde sagen, wenn in irgendeiner Frage der Metallarbeiterverband und noch ein oder zwei weitere Verbände auf Grund ihrer überragenden Mitgliederzahlen entscheiden wollten, was für alle Verbände zu gelten hätte? An eine solche Majorisierung darf man aber zuletzt denken im Verbande schweizerischer Konsumvereine, der nicht berechtigt ist, den Verbandsvereinen vorzuschreiben, was sie zu tun oder zu lassen haben. Zum andern herrscht in den andern 123 Vereinen die eine Aktion des Verbandes gegen die Zollerhöhungen befürworten keineswegs eine einheitliche Auffassung. So wurde z. B. der Beschluss im Aufsichtsrat des Allg. Consumvereins beider Basel mit 17 gegen 12 Stimmen gefasst. Auch diese Tatsache zeigt, dass man die Mitgliederzahlen der Vereine auch dann nicht als massgebend betrachten dürfe, wenn man sich über den vorher genannten Grund der Majorisierung glaubte, hinwegsetzen zu können.

Die «Gewerkschaftliche Rundschau» weist sodann auf die eingegangene Liga zur Verbilligung der Lebenshaltung hin, um zu beweisen, dass der V. S. K. in Zollfragen nicht neutral bleiben dürfe. Nun war es aber eine der Aufgaben der Liga alle Kreise, die in einer wirtschaftspolitischen Frage gleicher Meinung waren, zur gemeinsamen Arbeit zusammenzuführen und dem Verbande schweiz. Konsumvereine die Hochhaltung der Neutralität zu ermöglichen. Würde die Liga noch bestehen, so könnte sie in der gegenwärtigen Zollfrage den Bestrebungen derjenigen dienen, die von den geplanten Zollerhöhungen nichts wissen wollen. Die Liga musste liquidiert werden, weil sie ausserhalb des V. S. K. meistens auf völlige Interessenlosigkeit stiess, obwohl ihre Leistungen — wir erinnern nur an die Verarbeitung der Erhebungen über die Lebensmittelpreise — eine rege Beteiligung und etwelche finanzielle Unterstützung verdient hätten.

Es ist ungerecht, dem V. S. K. vorzuwerfen: «Nun hat man auf einmal seine Neutralität wieder entdeckt und zieht sich tapfer auf sie zurück.» Denn der Verband hat sich immer der Neutralität beflissen. Die Hochhaltung der Neutralität hat so ernste Gründe, dass sie nicht einfach preisgegeben werden darf, wenn es bei einem Teile der Mitglieder gerne gesehen würde. Dass eine Verbandsleitung sich nicht bald von diesen, bald von jenen Strömungen leiten lassen darf, ist jedenfalls auch für die leitenden Personen im Gewerkschaftsbunde feststehend, sonst hätten sie beispielsweise den kürzlich angestellten Bestrebungen der grossen Arbeiterunionen nicht entgegenwirken dürfen. Die «Gewerkschaftliche Rundschau» hat in jener Frage erklären müssen: «Die Arbeiterschaft der grossen Städte kann ohne die Mitwirkung der Arbeiterschaft in den ländlichen Industriegegenden keine dauernden Erfolge erzielen, ja sie braucht sie geradezu zur Steigerung der materiellen und moralischen Kräfte.» Aehnlich verhält es sich in der Konsumvereinsbewegung. Wenn der Gewerkschaftsbund in drei hundert Orten der Schweiz gewerkschaftliche Organisationen hat, so hat der V. S. K. in nahezu 500 Orten Verbandsvereine, und auch hier tragen die kleinen Vereine ein Wesentliches zur Steigerung der moralischen und materiellen Kräfte der Konsumvereinsbewegung bei. Die kleinen Vereine müssen vielfach unter ganz andern, erschwerten Verhältnissen ihre Aufgaben durchführen und vermögen sich nicht einfach der Taktik, die grosse Vereine ausüben oder ausüben wollen, unterzuordnen.

Der V. S. K. hat die Pflicht, das Beieinanderbleiben der städtischen und der ländlichen Vereine zu ermöglichen, und deshalb muss er sich vor Aktionen hüten, die von einem Teile der Vereine nicht gewünscht werden. Die politische und religiöse Neutralität darf nicht zum Spielzeug werden, sonst kann das Ganze Schaden nehmen. Der volle Bestand des Verbandes ist uns wichtiger als eine Nebenaktion, denn er sichert die bessere Erfüllung der Aufgaben der Konsumvereinsbewegung. Die «Gewerkschaftliche Rundschau» hat in der schon erwähnten Diskussion über die Vorrechte der Arbeiterunionen erklärt: «Den Verbänden bleibe die Rolle des roten Kreuzes, sie hätten nach geschlagener Schlacht die Toten zu bergen und die Verwundeten zu heilen.» Und an einer andern Stelle heisst es in der «Gewerkschaftlichen Rundschau»:: «Man mutet dem Gewerkschaftsbunde auch noch zu, Selbstmord zu begehen.»

Auch im Verband schweiz. Konsumvereine will man das so mühsam Aufgebaute nicht schwächen und schädigen lassen, und deshalb nehmen die Verbandsbehörden den Standpunkt der Neutralität in einer Frage ein, wo die Meinungen offensichtlich geteilt sind. Mit dieser Haltung werden sie der Verantwortung gerecht, die ihnen von der Gesamtbewegung übertragen ist.



# Ein Protest.

Unter dieser Ueberschrift brachte das «Volksrecht» vom 17. Mai folgende Notiz:

«Die letzte Generalversammlung des Konsumvereins Davos nahm einstimmig die folgende Resolution an, eingebracht von Genosse Dr. Silberroth:

«Die Generalversammlung des Konsumvereins Davos vom 24. April stellt mit grossem Bedauern fest, dass der Verband schweiz. Konsumvereine es an der notwendigen Initiative und Entschiedenheit bei der Wahrung der Konsumenteninteressen in der Bekämpfung der Zollpolitik des Bundesrates fehlen lässt und weist nachdrücklich auf die Gefahr einer unvermeidlichen Separationsbewegung bei den dem Verbande angeschlossenen Vereinen hin, sofern dieser sich nicht unzweideutig auf den Boden der Konsumenteninteressen stellt und die Vertretung der Produzenteninteressen den Produzentenorganisationen überlässt.

Die Generalversammlung des Konsumvereins Davos wünscht, dass der Vorstand die beabsichtigte Erhöhung der Zölle auf Lebensmittel bekämpfe und dazu die Vereinsmittel und die Vereinspresse benütze.»

Wir kennen den Herrn Dr. Silberroth nicht, aber dem Wortlaut dieser Resolution kann man entnehmen, dass er jedenfalls mit der Parteitaktik besser bekannt ist als mit dem Genossenschaftswesen. Denn er lässt eine Resolution fassen gegen den Verband, wo doch der Verband nichts anderes ist als die Gesamtheit der Konsumvereine, worin auch der Konsumverein Davos inbegriffen ist, solange er nicht die Drohung ausführt, die Herr Dr. Silberroth in seine Resolution einzuflechten für gut hielt: eine Separationsbewegung zu unterstützen.

Wenn ein Verbandsverein eine Resolution gegen den Verband fasst, so erinnert uns das an jenen Sänger, der unzufrieden war, dass sein Verein kranzlos von einem Wettbewerb heimkehren musste, und der dann in der Vereinsversammlung einen Protest gegen die Erfolglosigkeit seines Vereins vorschlug. Die Verbandsvereine wurden gefragt, welche Stellung der Verband zu den Zollzuschlägen einzunehmen habe; die Mehrheit der Vereine hat sich für

Neutralität erklärt. Der Protest des Herrn Dr. Silberroth und seiner Freunde richtet sich also an die Mehrheit der Vereine und wird ihnen schwerlich schlaflose Nächte bereiten.

Was die Separationsdrohung anbetrifft, so scheint Herr Dr. Silberroth nicht zu wissen, welcher Anstrengungen und Opfer es bedurfte, um unsern Verband auf die heutige Stufe der Entwicklung zu bringen, und er scheint nicht zu wissen, wie kümmerlich sich der Konsumverein Davos durchs Leben schlagen musste, solange er ein reiner Arbeiterkonsumverein war. Leistungsfähige Konsumvereine und Konsumvereinsverbände lassen sich nicht so leicht und so rasch aus dem Boden stampfen oder durch Resolutionen aus dem Himmelsblau herunterholen, wie dies die Davoser vorauszusetzen scheinen.

So viel zur Resolution selbst, mit der das «Volksrecht» nun hausieren geht. Nun hängte aber die Redaktion des «Volksrecht» dem Protest einen Nachsatz an, der auch noch zu einigen Bemerkungen zwingt. Die Redaktion schreibt:

> «Dieser Beschluss zeigt, wie gross die Unzufriedenheit über das frivole Treiben der Verbandsgewaltigen selbst in vielen ländlichen Orten ist.»

Da wird also, pour les besoins de la cause, Davos zum «ländlichen» Ort, und aus dem einen Davos werden «viele ländliche Orte». Wer Davos kennt, wird sich eines Lächelns über seine «Ländlichkeit» nicht erwehren können.

Was die «Frivolität der Verbandsgewaltigen» anbetrifft, so ist sie jedenfalls nicht so gross wie die «Frivolität der Parteigewaltigen», die den Verband zwingen wollen, für sie einen Krieg zu führen, bei dem nichts herausschauen kann als eine Schwächung unserer eigenen Kräfte, und damit eine Stärkung unserer Gegner.



# Eigenartige Wahrheitssucher.

Das Züricher «Volksrecht» und verwandte Organe schreiben:

> «*Die Sache kann gut werden!* Kaum ist die erste Mitteilung über die Tagung der Konsumvereine in Olten heraus, so tritt schon der V. S. K. mit einer an die Depeschenagentur gegebenen sogenannten «Berichtigung» jenem Mitgeteilt entgegen. Und doch hatte Jæggi erklärt, man werde der Bewegung der Verbandsvereine gegen die Zollerhöhungen *nichts in den Weg legen.* Indessen war aber *sachlich* an dem fraglichen Mitgeteilt nichts von Belang zu berichtigen. Es handelt sich den Führern des V. S. K. nur darum, auch die nunmehr auf privater Grundlage geführte Bewegung gegen die Zollerhöhungen in der Oeffentlichkeit möglichst herabzuwürdigen.»

In der Tat, die Sache kann gut werden, wenn die Anhänger der Oltener Liga ihre erste Kundgebung bereits mit einer Irreführung des Lesepublikums einleiten. Gewiss, der Liga gegen die Zollerhöhungen werden wir keine Schwierigkeiten in den Weg legen. Das ist jedoch nicht so zu verstehen, dass die Verbandsleitung stumm bleiben soll, wenn Tagesblätter schreiben $^2/_3$ der Verbandsvereine, oder $^2/_3$ der im V. S. K. organisierten Konsumenten hätten sich gegen die Haltung des V. S. K. ausgesprochen, wenn von 476 Verbandsvereinen bloss 30, die etwa die Hälfte der organisierten Konsumenten, die starken Minderheiten inbegriffen, umfassen, in Olten vertreten waren.

Auch wenn wir die Liga — so lange sie im Rahmen ihrer Aufgaben verbleibt — durchaus gewähren lassen, das Recht, falsche Behauptungen, sofern sie den V. S. K. oder dessen Glieder berühren, richtig zu stellen, lassen wir uns nicht nehmen. Wir konstatieren aber, dass das «Volksrecht» unsere durchaus sachliche und notwendige Berichtigung unterschlagen hat und damit beweist, dass es der Wahrheit nicht dienen will.



# Gratulation zum 70. Geburtstagsfeste.

Freitag, den 21. Mai feierte unser Mitglied des Aufsichtsrates des V. S. K., Herr J. Aebli-Hartmann, Zürich, in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit das Fest seines 70. Geburtstages.

Wir benützen den Anlass gerne, um dem verehrten Jubilar unsere herzlichen Glückwünsche zu entbieten und verbinden damit auch den wärmsten Dank für die uneigennützigen grossen Dienste, die Herr Aebli seit vielen Jahren der Konsumgenossenschaftsbewegung des Kantons Zürich und der ganzen Schweiz geleistet hat durch seine treue Mitarbeit in den Behörden sowohl des L. V. Zürich als auch des V. S. K. in Basel.

Möge dem verehrten Jubilar noch ein ungetrübter Lebensabend beschieden sein.




**Preisänderungen für Mahlprodukte und Teigwaren.** (Mitg. vom eidg. Ernährungsamt.)

Die gegenwärtigen Zustände hinsichtlich der Beschaffungsmöglichkeiten und Preisgestaltung des Brotgetreides gaben Veranlassung, der eidgenössischen Ernährungskommission in ihrer Sitzung vom 19. Mai eingehend Bericht zu erstatten. Es wurden verschiedene Massnahmen erörtert, welche den veränderten Verhältnissen Rechnung tragen könnten. Von einer Erhöhung des Backmehl- und Brotpreises, die durch die Weltmarktverhältnisse geboten wäre, war nicht die Rede. Es wurde aber festgestellt, dass seit Monaten die den Mahlvorschriften zugrunde gelegte Backmehlausbeute von vielen schweizerischen Mühlen aus Konkurrenzgründen bei weitem nicht mehr erreicht worden ist. Ebenso wurde festgestellt, dass der Verbrauch an Weissmehl, Griess und namentlich an Teigwaren in den letzten Monaten immer mehr zugenommen hat, so dass beispielsweise die Teigwarenfabriken die Nachfrage nicht immer voll zu decken vermochten. Es ist dies um so auffallender, als andere Nahrungsmittel, wie z. B. Hülsenfrüchte, Haferprodukte, Kartoffeln und andere Gemüse aller Art billiger geworden sind. Trotzdem scheinen die Mehlspeisen immer mehr bevorzugt zu werden.

Die Ernährungskommission vertrat die Auffassung, es sei von einer Erhöhung der Mahlausbeute des Weizens, die in Anbetracht aller Umstände gerechtfertigt wäre, Umgang zu nehmen, sich inskünftig wieder streng an das Backmehltypmuster zu halten, und damit die den Mahlvorschriften zugrunde gelegte Ausbeute zu erreichen.

Die Detailpreise für Weissmehl und Griess werden mit Wirkung ab 25. Mai 1920 auf Fr. 1.50 und für offene Teigwaren, Mittelqualität, auf Fr. 1.60 per kg hinaufgesetzt, was einer Erhöhung von 20—30 Rp. entspricht.

Wenn man die derzeitigen Weltmarktpreise für Brotgetreide, die seit Wochen wieder stark gestiegen sind, in Rechnung setzt, so erwächst der Eidgenossenschaft aus der Brotversorgung des Landes neuerdings eine Mehrausgabe von mehreren Millionen Franken im Monat.

Aus dem Schosse der Ernährungskommission wurde darauf aufmerksam gemacht, dass der Verbrauch von Maismehl und Maisgriess lange nicht so gross sei, wie angesichts der Preise und der vielseitigen Verwendungsmöglichkeit des Maises erwartet werden dürfte. Das Ernährungsamt empfiehlt deshalb der Bevölkerung neuerdings den Konsum von Maisgriess, der qualitativ dem Weizengriess kaum nachsteht, aber viel billiger und in genügender Menge verfügbar ist.

Die bisherigen Höchstpreise für Müllereiabfälle (Kleie und Ausmahleten) stehen nicht mehr in einem richtigen Verhältnis zu den Preisen anderer Futtermittel, wie Mais und Oelkuchen. Sie wurden deshalb aufgehoben. Den Müllern wird sodann die Erzeugung einer bescheidenen Menge Futtermittel gestattet und dafür ein Normalpreis von Fr. 35.— per 100 kg netto ab Mühle angesetzt. Bei den neuen wesentlich herabgesetzten Preisen erwartet man für die Zukunft wieder einen bessern Absatz für Kleie und Ausmahleten.

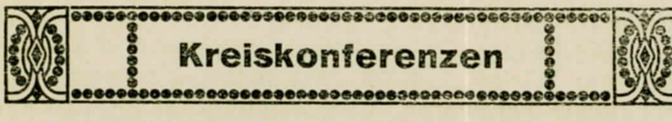
---

**Mehl und andere Mahlprodukte.** Das eidgenössische Ernährungsamt erlässt eine Verfügung, nach welcher die Mühlen verpflichtet sind, nur die nachgenannten Mahlprodukte herzustellen: Zirka 82 Prozent Backmehl, einschliesslich höchstens 6 Prozent Weissmehl und (oder) Griess, höchstens 3 Prozent Futtermehl, höchstens 5 Prozent Ausmahleten und zirka 10 Prozent Kleie.

Das von den Mühlen herzustellende Backmehl darf nicht wesentlich von dem aufgestellten Vollmehltyp abweichen. Die Mühlen sind verpflichtet, über die Vermahlung des Getreides und über den Verkauf der Mahlprodukte Bücher zu führen, aus welchen das Ergebnis der Vermahlung, die Verwendung der Mahlprodukte und die Verkaufspreise einwandfrei festgestellt werden können. Weissmehl darf weder gemischt noch ungemischt zur gewerbsmässigen Herstellung von Gross- und Kleinbrot Verwendung finden. Zur Herstellung von Teigwaren dürfen nur die von der Abteilung für Monopolwaren zu diesem Zwecke besonders zugewiesenen Rohmaterialien verwendet werden. Im übrigen ist die Verwendung, sowie der An- und Verkauf von Mahlprodukten aus Brotgetreide zum Zwecke der Fabrikation von Teigwaren verboten. Die Verfütterung von Backmehl, Weissmehl und Griess, sowie von zur menschlichen Ernährung geeignetem Brot ist verboten.

Für die Mahlprodukte von Brotgetreide gelten folgende Höchstpreise: Weissmehl und Griess Fr. 127.— in Posten von 100 kg und mehr, Fr. 130.— in Posten von unter 100 kg bis zu 25 kg, Fr. 150.— in Posten unter 25 kg, Backmehl Fr. 73.50 bezw. Fr. 76.50 bezw. Fr. 83.—. Die Preise verstehen sich ab Mühle oder Magazin des Händlers per 100 kg.

Die Verfügung trat am 25. Mai 1920 in Kraft.



## Kreiskonferenzen

**Frühjahrskonferenz des Kreises IIIa.** Sonntag, den 16. Mai 1920, vormittags 10 Uhr, fanden sich die Delegierten der bernischen Konsumvereine, welche dem Kreisverband IIIa angehören, zu ihrer ordentlichen Frühjahrskonferenz im Gasthaus zu Rebleuten in Oberhofen ein. Nur wenige Genossenschaften waren nicht vertreten und die meisten derselben hatten ihr Ausbleiben entschuldigt. Herr Kreispräsident Tschamper betonte in seiner Eröffnungsansprache, dass die letzten Zeiten bewiesen, wie notwendig der engere Zusammenschluss der Konsumentenorganisationen sei. Der Grosshandel, der während der Kriegsjahre grosse Gewinne machte, bemühe sich, auch bei den Konsumvereinen Geschäfte zu machen. Es sollten die Leitungen der letztern daher danach trachten, nur den Verband, ihre eigene Grosseinkaufsstelle, bei Einkäufen zu berücksichtigen. Anderseits wollen die landwirtschaftlichen Genossenschaften die allgemeinen Konsumvereine verdrängen und diesen den Boden streitig machen. Er empfiehlt den Delegierten, getreu weiter zu arbeiten. Der Kreisvorstand sei bereit, allen Vorständen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Er teilt schliesslich mit, an Stelle des Herrn Jæggi, der heute an einer Zolltarifversammlung in Olten teilnehmen müsse, seien Herr Dr. Schär, Vizepräsident der Verwaltungskommission, sowie Herr Scholer, erschienen, die er begrüsst und willkommen heisst. Die aufgestellte Traktandenliste wurde genehmigt und die Genehmigung des Protokolls der letzten Kreiskonferenz dem Kreisvorstande übertragen. Hierauf gab der Präsident Kenntnis vom schriftlich verfassten Geschäftsbericht pro 1919/20, dem entnommen werden konnte, dass der Kreisvorstand die an Zahl stets zunehmenden Geschäfte prompt erledigte. Leider erzielte er mit seinen Gesuchen und Eingaben nicht überall den erhofften Erfolg, so namentlich betreffend die Initiative für Revision des Steuergesetzes, wegen Zuteilung von Salzbütten und wegen des einheitlichen Ladenschlusses. Er wird aber diese Begehren weiter verfolgen und zu gegebener Zeit neuerdings vorgehen. Der Bericht gab zu Bemerkungen nicht Anlass und wurde gutgeheissen. Hierauf erstattete der Kreiskassier seinen Bericht über die Jahresrechnung pro 1919/20, die mit einem erheblichen Aktivsaldo abschloss, da im verflossenen Rechnungsjahr ausserordentliche Ausgaben nicht zu bestreiten waren. Gemäss dem Antrage der Rechnungsrevisoren wurde die Rechnung genehmigt und die Entschädigungen an die Vorstandsmitglieder angemessen erhöht. Für das neue Geschäftsjahr setzte die Konferenz den Jahresbeitrag an die Kreiskasse in der bisherigen Höhe fest. Der Kreisvorstand wurde für eine weitere zweijährige Amtsdauer bestätigt. Derselbe besteht aus den Herren Präsident Tschamper, Bern; Amstutz, Steffisburg; Röthlisberger, Langnau; Brand, Langenthal; Denzler, Biel; Huber, Delsberg und Weibel, Bern. Die bisherigen Rechnungsrevisoren, Herren Merk, Kirchberg und Zurflüh, Oberburg, wurden wiedergewählt.

Ueber den Rechenschaftsbericht des V. S. K. für das Jahr 1919 erstattete Herr Dr. Schär einen längeren, eingehenden Bericht. Vorerst gab er Kenntnis vom Programm der Delegiertenversammlung in Lugano, an der eine grössere Zahl ausländischer Gäste teilnehmen werde. Das Jahr 1919 sei ein schwieriges gewesen, weil die Kriegswirtschaft im Abbau begriffen war. Diese Zeit habe der V. S. K. glücklich überstanden, die Zukunft sehe aber keineswegs rosig aus. Der Verband habe im abgelaufenen Jahre die Genossenschaft für Möbelvermittlung ins Leben gerufen, die nun bald von sich hören lassen werde, und ferner eine eigene Buchhandlung den übrigen Betrieben

angegliedert. Ferner beteiligte er sich an der Baugenossenschaft Freidorf bei Muttenz, wo zirka 150 Wohnhäuser erstellt werden. Für die Vereine in der französischen Schweiz wurde das neue Verbandsorgan «Le Coopérateur Suisse» gegründet. Die Produkte des Verbandes und die Eigenpackungen werden künftig alle unter der Marke «Co-op» geliefert, und nicht mehr unter «Union». Der Mitgliederzuwachs infolge der neu aufgenommenen Vereine betrage zirka 30,000 Familien. Im Kreise IIIa seien Neugründungen entstanden in Stechelberg, Thörishaus und Reichenbach und weitere stehen eventuell bevor in Lauterbrunnen, Rüschegg, Krauchthal und Limpach. Die Genossenschaft in Meiringen habe in Brienz eine Filiale eröffnet. Der Verband könne für die Genossenschaftsapotheken nur dann als Lieferant sich einrichten, wenn sich diese einer Art Bezugszwang unterziehen. Das Lagerhaus in der Westschweiz werde wahrscheinlich nicht in der früher üblichen und projektierten Art erstellt; man behelfe sich mit Einlagerungen an verschiedenen Orten. Dem Antrag des Konsumvereins Kandersteg betreffend Einführung von Heimarbeit sei kein Erfolg beschieden gewesen, da viele Vereine gar nicht geantwortet haben, andere nur unter Vorbehalten auf die Idee eintreten wollten. Die neue Organisation des Verbandes habe sich bis heute im grossen und ganzen bewährt. Der Referent ging alsdann zu den Rechnungen über und erörterte diese nach Kapiteln. Der Ueberschuss von Fr. 814,000.— müsste ungefähr zur Hälfte als Kriegsgewinnsteuer abgeführt werden. Die Bilanz sei ganz einwandfrei aufgestellt. Der Verband verfüge über guten Kredit; die Beteiligungen betragen 4,5 Millionen. Die Kontrollstelle beantrage Genehmigung des Berichtes und der Rechnungen.

Auf Wunsch des Vorsitzenden gibt Herr Dr. Schär ferner Auskunft über die bei einigen Vereinen zur Anwendung gelangende Kriegsgewinnsteuer. Dieselbe hat bis jetzt zirka 450 Millionen abgeworfen; sie erfasst leider auch die Konsumvereine. Die Veranlagung geschieht auf der Grundlage, dass als Kriegsgewinn die Gewinne resp. Ueberschüsse gelten, welche sich mehr als 10,000.—, resp. 15,000.— Franken über den Durchschnitt der Jahre 1912/13 erheben. Wesentlich ist dabei die Art, wie früher die Abschreibungen gehalten wurden, indem solche im gleichen Masse wie 1912/13 zulässig sind. Der Steueransatz betrug zuerst 25, dann 35 und letztes Jahr 42 Prozent. Die Rückvergütungen kommen nur zur Hälfte in Betracht. Für 1920 soll die Steuer auf 20 Prozent herabgesetzt werden. Der Verband ist gerne bereit, die bezüglichen Einschätzungserklärungen nachzuprüfen und Auskunft zu erteilen.

Während des nun folgenden Mittagessens, das der Rebleuten-Wirt in tadelloser Weise servierte, wurde einstimmig beschlossen, das langjährige, im Austritte befindliche Mitglied des Verbandsaufsichtsrates, Herrn Verwalter Thomet in Bern, in Anerkennung seiner dem Genossenschaftswesen geleisteten treuen Dienste, durch Empfehlung zur Wiederwahl zu Ehren. Ferner wurde als Ort der nächsten Kreiskonferenz Langnau bezeichnet.

Nachdem der Rechenschaftsbericht abschnittweise durchgangen und verschiedene Anfragen beantwortet waren, beschloss die Konferenz, denselben sowie die Rechnungen und die Bilanz zur Genehmigung durch die Delegiertenversammlung zu empfehlen.

Unter dem letzten Traktandum kam noch die Stellungnahme des V. S. K. zur Revision des Zolltarifgesetzes zur Sprache und es zeigte sich, dass viele Delegierte mit dem Vorgehen der Verbandsbehörden nicht einig gingen. Ein Beschluss wurde nicht gefasst, vielmehr dem Kreisvorstand überlassen, in Sachen weiter vorzugehen.

Um 4 Uhr war die Traktandenliste erschöpft; der Präsident verdankte den Anwesenden ihr Erscheinen, den Genossenschaftern von Oberhofen ganz besonders die sorgfältigen Anordnungen, was allen Delegierten in angenehmer Erinnerung bleiben werde. Er dankte ferner für die von der Musikgesellschaft Oberhofen während des Mittagessens in so famoser Weise gespielten Musikvorträge, die vermocht hatten, die Versammlungsteilnehmer den niederprasselnden Gewitterregen nicht einmal bemerken zu lassen.

W.

---

**Konferenz des Kreises IXa (Glarus) in Hätzingen.** (Korr.) Wenn man je einmal von einer Frühlingskonferenz reden konnte, so war das dieses Jahr der Fall. Ein Auffahrtstag, wie man ihn herrlicher nicht hätte wünschen können. Unser Hinterland zeigte sich den Delegierten im schönsten Schmucke. Saftige Wiesen, blühende Obstbäume, die Wälder geschmückt mit frischem Laub, bis weit in die Alptriften hinauf das wiedererwachende Leben, dazu der herrliche Gebirgskranz, das alles bildete den würdigen Auftakt.

Den äussern Anlass zu der Konferenz in Hätzingen bot das Jubiläum des 50jährigen Bestandes, das der dortige Konsumverein vor kurzem hat feiern können. Auf den Ton der Freude gestimmt war denn auch die Begrüssung, die Herr Störi an die Delegierten richtete. Er entwarf in kurzen Zügen ein Bild von der starken Entwicklung des Vereins, wies hin auf die grossen Schwierigkeiten, mit denen die junge Genossenschaft zu kämpfen hatte und hob rühmend die Verdienste der Mänenr hervor, die eigentliche Pionierarbeit geleistet hatten.

Herr Zwicki, Präsident des Kreises, entbot Gruss und Willkomm und zeigte mit festem Ton auf den Schicksalstag, der unserer Schweiz anlässlich der kommenden Völkerbundsabstimmung bevorstehe. Das Protokoll, das Herr Michel, Glarus, vorlegte, war eine umfangreiche und gediegene Arbeit, die auch gebührend verdankt wurde; ebenso fand die Genehmigung die Rechnung, die mit einem Rückschlag von Fr. 67.— abschloss.

Nun erhielt das Wort Herr Rohr, Mitglied der Verwaltungskommission des V. S. K. Er erläuterte den Jahresbericht und die Jahresrechnung des Verbandes, wies hin auf das, was die Genossenschaften interessierte, auf die Eigentümlichkeiten beim Schuhmarkte und auf die Ergebnisse im landwirtschaftlichen Betriebe. Er empfahl Bericht und Rechnung, die auf durchaus gesunder Grundlage abgeschlossen wurde, zur Genehmigung.

In der Diskussion wird aufmerksam gemacht auf die Sonderbestrebungen im Genossenschaftswesen. Das sind Erscheinungen, die auf eine Zersplitterung hinarbeiten und dem Genossenschaftswesen nicht förderlich sind. Wir haben sie allerdings aufzufassen als eine Konkurrenz, die sich im täglichen Leben überall zeigt, unsern Bestrebungen aber schadet.

Letzten Herbst hatte Schwanden den Antrag gestellt, das Abonnement des «Genossenschaftlichen Volksblattes» auszubauen zu einer Versicherung gegen Unfall; ebenso wünschte und beschloss die damalige Konferenz Weiterleitung folgender Anträge an die Verbandsbehörden: 1. Im Aufsichtsrat soll jeder Kreis vertreten sein. 2. Bei den Wahlen, welche

die Delegiertenversammlung vorzunehmen habe, sei jegliche Diskussion zu verbieten. Alle diese Anträge wurden seitens der Verbandsbehörden wohlwollend geprüft, und es wird die diesjährige Delegiertenversammlung den Beweis erbringen, dass die Verwirklichung derselben unbedingt notwendig ist. An Stelle einer Abonnementsversicherung des «Gen. Volksblattes» empfehlen die Verbandsbehörden den Abschluss einer Kollektivversicherung bei der schweiz. Volksfürsorge. Die jährliche Prämie würde nieder angesetzt, und es würde in jedem Fall den Hinterbliebenen ein Sterbegeld ausgerichtet. Die Frage ist wert, dass sie noch weiter verfolgt wird.

Nach dem gut servierten Mittagessen, das dem «Kronenwirt» alle Ehre machte, gab der Butterhandel Stoff zu einer reichlichen Diskussion. Man will es in vielen Kreisen nicht begreifen, dass die «Zentrale», die eine Kriegserscheinung ist und in der öffentlichen Meinung immer sehr stark angegriffen wurde, noch weiter existiern soll. Die nächste Zeit wird zeigen, wie der Butterhandel bei uns geregelt wird. Es ist eben zu fürchten, dass nicht alle Produzenten der Vereinbarung beitreten und dass darum nicht alle Butter gefasst werden kann.

Grosses Interesse zeigten die Delegierten auch für den neuen elektrischen Backofen in der Konsumbäckerei; die Installation machte einen vorzüglichen Eindruck. Zum Schluss müssen wir etwas bemerken, das herzlich erfreute. Nach dem Mittagessen fand sich nämlich das Quartett des Männerchors Hätzingen ein. Es war ein herrlicher Liederstrauss, der geboten wurde, die Delegierten kargten denn auch nicht mit ihrem Beifall.

Ort der nächsten Versammlung ist Engi. Die Konferenz war eine anregende und hinterliess einen recht guten Eindruck. *E. Z.*

---

**Frühjahrskonferenz des Kreises IXb (Graubünden).** Zu ihrer ordentlichen Frühjahrstagung versammelten sich die Bündner Genossenschafter am Auffahrtstage, dem 13. Mai, im Hotel Drei Könige in Chur. Vertreten waren 15 Vereine durch 35 Delegierte, selbst die entlegensten Organisationen, wie Poschiavo und Münstertal, hatten es sich nicht nehmen lassen, bei diesem Anlasse zu erscheinen. Anderseits glänzten gerade einige Vereine aus Churs nächster Umgebung durch Abwesenheit. Vom Verband waren erschienen die Herren Dr. Schär, Degen und Kramer.

Nachdem bereits am Vormittag eine gutbesuchte Einkäuferkonferenz stattgefunden hatte, eröffnete Präsident Schwarz um 2 Uhr die Kreiskonferenz unter Begrüssung der Anwesenden. Nach Verlesung des Protokolls erstattete er Bericht über die Tätigkeit des Kreisvorstandes pro 1919. Derselbe hatte sich zu befassen mit der Frage des Lagerhauses in Landquart. Um den Bündner Vereinen in bezug auf Frachtersparnis möglichst entgegenzukommen und die Genossenschaftsbewegung im Kanton zu fördern, hat sich der V. S. K. bei der Rhätischen Lagerhausgesellschaft A.-G. mit einer grösseren Summe beteiligt. Die Herausgabe der Bündner Nummer des «Genossenschaftlichen Volksblattes» hat sich aus verschiedenen Gründen verzögert, ist nun aber soweit gefördert, dass damit in nächster Zeit Ernst gemacht werden kann. Die Vereine des Bündner Oberlandes haben eine romanische Ausgabe des Volksblattes verlangt; über die Durchführung werden zurzeit mit Basel Unterhandlungen gepflogen. Dann stand die Frage einer Vertretung des Verbandes im Kanton Graubünden mehrmals auf der Traktandenliste; in einer Resolution, die der Herbstkreiskonferenz in Davos vorgelegt wurde und einstimmige Annahme fand, wurde der dringende Wunsch an die Verbandsbehörden gerichtet, es möchte den speziellen Verhältnissen Graubündens Rechnung getragen und der Posten eines Vertreters in Bälde geschaffen werden. Betreffs dem 7 Uhr-Ladenschluss hat sich der Präsident mit einem Mitglied des Grossen Rates in Verbindung gesetzt zwecks Einbringung einer Motion. Für das begonnene Jahr gedenkt der Vorstand sich in erster Linie der Propaganda für das Genossenschaftswesen zu widmen und bei der Neugründung von Konsumvereinen tatkräftig mitzuwirken. Es ist hier noch ein reiches Tätigkeitsfeld vorhanden.

Herr Leemann, Arosa, referierte im Namen der Revisoren über die Kreisrechnung. Dieselbe weist einen schönen Ueberschuss auf, der uns zur gegebenen Zeit zustatten kommen wird. Auf seinen Antrag wurden Jahresbericht und Rechnung genehmigt und bestens verdankt.

An Stelle des unsern Kanton verlassenden Aktuars, Herrn Weilenmann, dessen Tätigkeit im Kreisvorstand der Vorsitzende bestens verdankte, wurde Herr Verwalter Walser, Pontresina, in die Kreisbehörde gewählt.

Ueber Jahresbericht und Rechnung des V. S. K. sprach hierauf Herr Dr. Schär. Er behandelte die Traktanden der Delegiertenversammlung in Lugano, erwähnte die gestellten Anträge und kam auf die Haltung der Verbandsbehörden in der Frage der Zollerhöhungen zu sprechen. Der Entscheid ist von verschiedener Seite stark angefochten worden, so auch durch die «Bündner Volkswacht». Er wies darauf hin, dass die materiellen Folgen der vorgeschlagenen Erhöhung für den Konsumenten gewaltig übertrieben werden; dass die Mehrbelastung von Lebensmitteln nur unbedeutend sei. Durch die Beteiligung des V. S. K. an der letzten Zolltarifkampagne sei unsere Bewegung um Jahre zurückgeworfen worden. Dadurch, dass 150 Verbandsvereine sich für eine neutrale Stellungnahme ausgesprochen haben, fehle auch der nötige Elan für einen Kampf gegen die Zölle. Der Verband als Warenvermittler und Produzent zugleich könne keine ausschliessliche Konsumentenpolitik betreiben. Immerhin hätte er den Kampf sofort aufgenommen, wenn fühlbare Zuschläge zu wichtigen Lebensmitteln beabsichtigt gewesen wären. Nicht in derselben Stellung wie der Verband befinden sich die Verbandsvereine. Denselben steht es frei, ihnen gutdünkende Schritte zu unternehmen und sich der Zolltarifkampagne einzeln anzuschliessen. Zu diesem Zwecke sei vom Konsumverein beider Basel auf den 16. Mai eine Delegiertenversammlung zollgegnerischer Vereine einberufen worden. In der Diskussion wies Arbeitersekretär Ottinger hin auf die Notlage der Arbeiterschaft, die absolut keine weitere Belastung mehr ertrage. Da es sich bei dieser Zollerhöhung um eine ausserordentliche Massnahme des Bundesrates handle, sei es der Arbeiterschaft benommen, sich mit dem Stimmzettel zu wehren; man setzte daher grosse Hoffnung auf das Eingreifen der Konsumentenorganisationen. Es habe deshalb der Beschluss der Verbandsbehörden der Arbeiterschaft eine grosse Enttäuschung gebracht, die unserer Bewegung nicht von Nutzen sein werde. Thalmann, Davos, erklärte die Stellungnahme der Generalversammlung des Konsumvereins Davos und die gegen den Verbandsentscheid gefasste Resolution. Er finde, dass die grösseren Vereine es gewesen seien, die sich gegen

die Zollerhöhung ausgesprochen und es wäre interessant zu erfahren, warum gerade Basel Stellung gegen die Zölle genommen habe. Wir seien in erster Linie eine Organisation von Konsumenten und hätten Konsumenteninteressen zu wahren. Er müsse daher die Ausführungen Ottingers voll und ganz unterstützen. In seinem Schlusswort zur Zolltariffrage verteidigte Dr. Schär nochmals die Stellungnahme der Verbandsbehörden. Auf die Jahresrechnung noch näher eintretend, wies er darauf hin, dass verschiedene Umstände das Resultat derselben letztes Jahr und auch pro 1920 stark beeinflussen. Trotz den Bemühungen des Verbandes seien Verband und Konsumvereine zur Kriegsgewinnsteuer herangezogen worden. Die Propaganda habe grössere Summen verschlungen, hauptsächlich zufolge der billigen Abgabe der Pressorgane. Was die romanische Nummer des «Volksblattes» anbetreffe, so werde dieselbe etwa monatlich einmal erscheinen können, vorausgesetzt natürlich, dass die Vereine des Bündner Oberlandes die Redaktion besorgen.

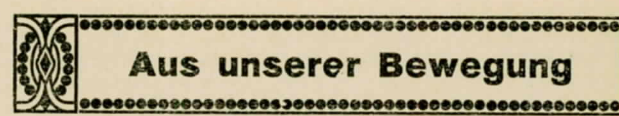
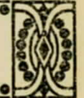
Von Weilenmann, Samaden, wurde die Vertreterfrage wieder aufgerollt und betont, dass es in Hinsicht auf die ganz speziellen Verhältnisse unseres Kantons nur von Gutem wäre, wenn sich die Verbandsbehörden bald entscheiden würden. Die Gründung neuer Konsumgenossenschaften, die Zusammenstellung von Sammelwagen, die Einfuhr aus dem Süden, die Beschaffung von Mehl und Maisprodukten, seien heute für Verband und Verbandsvereine so wichtige Fragen geworden, die nur durch einen Vertreter in gewünschtem Masse gefördert werden könnten. Wolf, Poschiavo, hob die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Einfuhr aus dem Süden hervor. Dieselbe sei nicht nur eine Hauptfrage für Poschiavo, es lassen sich die Vereine bis Thusis und Davos, ja event. bis Chur mit Vorteil bedienen. Herr Dr. Schär stellte eine baldige Lösung der Vertreterfrage in Aussicht, ebenso eine Prüfung der direkten Einfuhr von Waren aus Italien nach Graubünden. Jahresbericht und Rechnung des Verbandes wurden hierauf genehmigt.

In der Umfrage wurde von verschiedenen Seiten der öfteren Abhaltung von Einkäuferkonferenzen und der bessern Ausgestaltung derselben das Wort gesprochen. Speziell wurde gewünscht, dass den Vereinen Gelegenheit geboten werde, auch Mercerie- und Manufakturwaren einzukaufen. Diesem Wunsche wurde entgegengehalten, dass diese Spezialisierung zu weit führen und nicht befriedigen würde, indem gerade die Verkäuferinnen und nicht Verwalter und Behörden über den wirklichen Bedarf in diesen Artikeln orientiert seien. Der Zweck der Einkäuferkonferenzen sei weniger ein eigentlicher Einkauf als vielmehr Belehrung und Austausch gemachter Erfahrungen. Schliesslich wurde dem Kreisvorstande anheimgestellt, den Ausbau der Einkaufskonferenzen zu studieren und nach Tunlichkeit vorzugehen. Herr Degen teilte noch mit, dass der V. S. K. beabsichtige, in nächster Zeit im Kanton Graubünden zwei Verkäuferinnenkonferenzen, die eine in Chur, die andere in Davos, abzuhalten. An die Vereinsbehörden möchte er den Wunsch richten, dass sie ihr Verkaufspersonal vollständig zu den instruktiven Tagungen abordnen. Wenn nach der gewalteten Diskussion im Kanton etwas Erspriessliches geleistet werden solle, müssen sich die Vereine zukünftig auch an der Beantwortung von Umfragen mehr als bisher beteiligen, denn nur dann, wenn alle Vereine zusammenarbeiten, sei es möglich, das bündnerische Genossenschaftswesen zu heben und vorwärts zu bringen. Der Verband werde gewiss keine Mittel scheuen; diese seien aber nur angebracht, wenn alle Vereine tatkräftig mitarbeiten.

Um 5 Uhr konnte der Präsident die interessante Tagung schliessen. W.

---

**Korrigenda.** In der letzten Nummer blieb ein unliebsamer Druckfehler stehen, den wir zu berichtigen bitten. Auf Seite 230, zweite Spalte, sollte die Ueberschrift natürlich heissen: Frühjahrskonferenz des IV. Kreises und nicht Herbstkonferenz.

## Aus unserer Bewegung

**Aarberg.** Dem Rechnungsauszug über das am 15. September 1919 abgeschlossene Rechnungsjahr 1918/19 entnehmen wir folgende Zahlen: Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr beziffert sich auf Fr. 31,107.15, der Gesamtbetrag der Betriebskosten auf Fr. 15,346.20, der Reinüberschuss auf Fr. 15,760.95. Von diesem Betrage erhalten die Mitglieder Fr. 10,278.35 (7% der eingetragenen Bezüge), weitere Franken 2219.85 fliessen dem Reserve- und Fr. 2000.— dem Baufonds zu, Fr. 1000.— erhält der Vorstand, Fr. 200.— werden vergabt und Fr. 62.75 auf neue Rechnung vorgetragen. Der Reservefonds steigt durch diese Zuweisung auf Fr. 9000.—, der Baufonds auf Fr. 4500.— an. Die Depositeneinlagen belaufen sich auf Fr. 39,808.55, währenddem sie zu Beginn des Jahres noch erst Fr. 16,392.45 betrugen. Es ergibt sich also auch bei diesem Vereine eine ganz beträchtliche Vermehrung.

**Brig.** *Verkäuferinnenkonferenz.* (E.-Korr.) Dienstag, den 18. Mai fand im Hotel Angleterre in Brig die Verkäuferinnenkonferenz für den Kreis IIIb statt. Diese Veranstaltung fand allgemein ungeteilten Beifall und Anklang, das bewies u. a. die stattliche Teilnehmerzahl, das sagte auch die frohe Miene der festlich geschmückten «Konsum-Fräuleins». Um 11 Uhr begann die Versammlung. In ca. einstündigem Vortrage belehrte Herr Maag vom V. S. K. die stillhorchenden Teilnehmer über den Umgang und das Benehmen des Personals mit der Kundschaft. Als Kernpunkte wurden unterstrichen: Das Verkaufspersonal soll der Kundschaft gegenüber anständig, zuvorkommend, unparteiisch und liebenswürdig sein. Eben gerade das Benehmen des Personals soll die Kundschaft anziehen und bestimmen, immer wieder im Genossenschaftsladen zu verkehren. Trefflich wusste er nebenbei die schönen, gefälligen Eigenpackungen des V. S. K. in empfehlende Erinnerung zu bringen. Eine nett arrangierte kleine Ausstellung der Eigenmarken des Verbandes beleuchtete trefflich die lobenswerte, anzuerkennende Tätigkeit auf diesem Gebiete.

Ihm und dem nimmermüden, geschäftigen Herrn Scholer sei an dieser Stelle nochmals bestens gedankt; die «süssen Schönen» des Oberwallis werden sie sicherlich noch lange in angenehmer Erinnerung behalten.

Nachdem die Magenfrage befriedigt, begann der zweite, der gemütliche Teil der Tagung. Ist es dem strammen, witzsprühenden Tafelmajor Herrn Scholer oder dem glühenden Walliser-Fendant zuzuschreiben, dass sich gleich zu Beginn eine Geselligkeit, eine Lustigkeit entfaltete, deren die schüchternen Oberwalliser sonst nicht gewohnt, bleibe dahingestellt. Urchige Jodler, frohe Lieder, Witze, Ansprachen mannigfaltigen Inhalts wechselten ab.

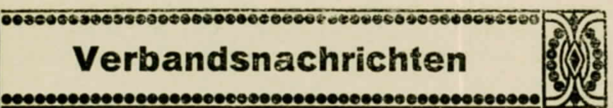
Ein herzliches Vergelts Gott an dieser Stelle sei noch dem lieben Dr. Fr. Seiler ausgesprochen. Er hat uns auch dieses Mal mit seiner Teilnahme beehrt und durch seine herzliche Ansprache (ein Loblied auf den V. S. K. Basel, seine talentvollen, umsichtigen Führer und Mitarbeiter) belehrt; auch seine prächtigen Vorträge als Violin-Virtuose haben viel zur Unterhaltung beigetragen. Ihm rufen wir zu: Auf Wiedersehn!

Spät abends trennten sich die Teilnehmer. Schwer beladen mit einem Musterpäckchen schritten sie heim zu ihren Lieben, die Teilnehmer der ersten Verkäuferinnenkonferenz und mit dem angenehmen Bewusstsein, einen lehrreichen Tag verbracht zu haben und mit der frohen Hoffnung, es möchten derartige Veranstaltungen noch öfters wiederkehren.

**Rebstein.** Der Umsatz belief sich im Rechnungsjahre 1918/19 auf Fr. 71,596.15, der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr auf Fr. 9958.30 und der Reinüberschuss auf Fr. 4887.65. Die Bilanz per 13. August 1919 erzeigt folgende Zusammensetzung: Kasse Fr. 229.90, Waren Fr. 18,885.40, Mobilien Fr. 226.90, Wertschriften Fr. 900.—, Manko des Verkaufsladens

Fr. 439.40, laufende Schulden Fr. 6221.05, Anleihen Fr. 1040.—, Reservefonds Fr. 5822.90, Anteilscheine Fr. 2710.—, Reinüberschuss Fr. 4887.65. Aus dem Reinüberschuss werden den Mitgliedern 8%, den Nichtmitgliedern 7% rückerstattet, der Rest auf neue Rechnung vorgetragen.

**Visp.** Der Konsumverein Visp und Umgebung stand noch vor nicht allzulanger Zeit in so bedenklichen Verhältnissen, dass eine Aufnahme in den V. S. K. im ersten Augenblicke fast unmöglich erschien. Heute entwickelt sich die Genossenschaft so glänzend, dass sie bereits eine schöne Stärkung erfahren hat und zu noch schöneren Hoffnungen berechtigt. Die Hauptursache für diese erfreuliche Entwicklung ist neben dem äussern Umstande des guten Ganges der Industrie in der Ortschaft, der sparsamen Verwaltung zuzuschreiben; denn tatsächlich betragen bei einem Umsatz von Fr. 228,484.90, wie er im Berichtsjahre 1918/19 erzielt wurde (Fr. 145,289.50 in den elf Monaten des vorhergehenden Rechnungsjahres), die Unkosten nur Franken 11,514.05, also etwa 5%. Der Reinüberschuss ist deshalb auch, obschon die Preise niedrig angesetzt werden, verhältnismässig gross und erlaubt neben einer schönen Rückerstattung an die Bezüger eine beträchtliche Zuweisung an den Reservefonds. Von Fr. 19,738.15 fliessen nicht weniger als Fr. 10,000.— dem Reservefonds zu. Von den übrigen Fr. 9783.15 werden mit Fr. 1053.80 (6%) die Anteilscheine verzinst, Fr. 2310.— (7%) den Mitgliedern und Fr. 3300.— (5%) den Nichtmitgliedern rückerstattet, Fr. 1850.— zur Wiederersetzung des früher auf Anteilscheinen abgeschriebenen Betrages verwendet und Fr. 1269.35 auf neue Rechnung vorgetragen. Diesen Lichtseiten steht aber doch auch eine Schattenseite gegenüber, die wir nicht unberührt lassen dürfen. Die Genossenschaft zählte am Schlusse des Jahres 65 Mitglieder, daneben aber noch 93 Nichtmitglieder. Damit aber nicht genug. Der durchschnittliche eingetragene Bezug eines Mitgliedes beziffert sich auf Fr. 820.—, der eingetragene Bezug eines Nichtmitgliedes dagegen auf Fr. 828.—. Ganz abgesehen davon, dass nicht ein solch krasses Missverhältnis zwischen Mitgliedern und Nichtmitgliedern bestehen sollte, ist doch zum mindesten zu erwarten, dass die Mitglieder im Durchschnitt mehr Waren beziehen als die Nichtmitglieder. Es wäre Sache der Verwaltung, hier auf Besserung zu zielen, und falls es bei den Mitgliedern nicht möglich ist, die Nichtmitglieder in vermehrtem Masse für die Genossenschaft zu gewinnen zu suchen. Die prekäre Lage, in der die Genossenschaft sich ehedem befand, sollte heute kein Hindernis mehr sein.

## Verbandsnachrichten

### Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 21. Mai 1920.

1. Der Statutenrevision des Konsumvereins Gossau (St. Gallen) wird die Genehmigung erteilt.

2. Gestützt auf das vom Bundesrat erlassene allgemeine Einfuhrverbot für lebendes Vieh und frisches Fleisch, infolge der gegenwärtig in der Schweiz herrschenden Viehseuche, hat die Verwaltungskommission eine Eingabe an das Schweiz. Volkswirtschaftsdepartement gerichtet, dahin gehend, dass die Einfuhr von Vieh aus seuchenfreien Gegenden und von frischem Fleisch weiterhin gestattet werde.

---

### Delegiertenversammlung.

Der **Allg. Consumverein Erstfeld** empfiehlt der Delegiertenversammlung vom 26./27. Juni 1920 in Lugano die Wiederwahl des in Austritt kommenden Herrn **Wilhelm Walter,** Verwalter des Allg. Consumvereins Erstfeld, als Mitglied des Aufsichtsrates des V. S. K.

Zuhanden der am 26./27. Juni 1920 in Lugano stattfindenden Delegiertenversammlung sind folgende Anträge eingegangen:

1. Die Konferenz des II. Kreisverbandes vom 16. Mai 1920 in Sonceboz empfiehlt die Wiederwahl der Herren **A. de Meuron** und **A. Zahnd** als Mitglieder des Aufsichtsrates des V. S. K.

2. Die Konferenz des Kreisverbandes IIIa vom 16. Mai 1920 in Oberhofen empfiehlt die Wiederwahl von Herrn **F. Thomet** als Mitglied des Aufsichtsrates des V. S. K.

3. Der Kreisverband IXa schlägt als Ort der Abhaltung der Delegiertenversammlung im Jahre 1921 **St. Gallen** vor.

Ferner machen wir die Mitteilung, dass die Delegierten der K. G. Spiez in der Konferenz des Kreises IIIa vom 16. Mai 1920 in Oberhofen die im Bulletin No. 111 vom 14. Mai 1920 publizierte Kandidatur des Herrn Hans Maurer als Mitglied des Aufsichtsrates des V. S. K. zurückgezogen haben.

Die Konferenz des Kreisverbandes I vom 23. Mai 1920 in Vevey empfiehlt die Wiederwahl der Herren **A. de Meuron** und **A. Zahnd** als Mitglieder des Aufsichtsrates des V. S. K.

Die Associazione cooperativa svizzera di consumo Lugano schlägt als Vize-Präsidenten der Delegiertenversammlung des V. S. K. vom 26./27. Juni 1920 in Lugano vor: Herrn **Hauptmann Luvini Piero,** Präsident des Verwaltungsrates der Associazione cooperativa svizzera di consumo Lugano.

**Delegiertenversammlung.** Im Bulletin No. 119 wird die nachfolgende Mitteilung publiziert, auf die wir die Vereinsverwaltungen noch nachdrücklich aufmerksam machen möchten:

Dem heutigen Bulletin liegt ein Zirkular der Associazione cooperativa svizzera di consumo Lugano bei mit einem Fragebogen über die Zahl der Delegierten, die jeder Verein an die diesjährige Delegiertenversammlung des V. S. K. vom 26./27. Juni 1920 in Lugano abzuordnen gedenkt.

Wir bitten die Vereine, diesen Fragebogen sobald wie möglich auszufüllen und dem Verein in Lugano direkt, wenn immer möglich in der vorgesehenen Frist, einzusenden. Diejenigen Vereine, denen das Zirkular mit Fragebogen nicht zugekommen sein sollte, belieben uns sofort zu berichten, damit wir ihnen ein Exemplar nachsenden können.

Bei dieser Gelegenheit machen wir darauf aufmerksam, dass, um den Verbandsvereinen die Beschickung der Delegierten zu erleichtern, der V. S. K., gestützt auf § 31 der Statuten, für je einen Delegierten von jedem Verbandsverein, sofern derselbe nachweislich an allen Sitzungen der ordentlichen Delegiertenversammlung teilnimmt, eine Entschädigung in der Höhe von Fr. 20.—, zuzüglich den Auslagen für ein Retourbillet III. Klasse, leistet.

---

Der Umsatz des V. S. K. im Monat April dieses Jahres ist festgestellt. Er beläuft sich auf

**Fr. 13,172,316.20,**

sodass gegenüber dem Umsatz des Monats April 1919 von Fr. 11,139,155.25 ein Mehrumsatz von Fr. 2,033,160.95 oder 18,25% zu verzeichnen ist.




## Mitteilungen der Redaktion

**Lebensmittelpreisstatistik.** Der vorliegenden Nummer des „Schweiz. Konsum-Verein“ werden die „Detailpreise der schweiz. Konsumvereine am 1. März 1920“ beigegeben.

---

**Redaktionsschluss: 27. Mai 1920.**